Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 89 (2011)
Heft: 6

Rubrik: Kultur

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Zeitlupe schenkt Ihnen Musik der Spitzenklasse

Das Menuhin-Festival Gstaad bietet wieder Musik der Superlative. Mit der Zeitlupe und etwas Losglück können Sie gratis dabei sein.

Neben grossen Namen sind am Gstaader Festival auch immer junge Talente zu hören. So spielt am Freitag, 29. Juli, in der Kirche Saanen der junge ungarische Trompeter Gábor Boldoczki, begleitet vom Menuhin Academy Orchestra. «Trompetenglanz», das Motto des Abends, verleiht Boldoczki zwei Trompetenkonzerten aus dem italienischen Barock, darunter einem von Vivaldi.

Das zweite Konzert, für das Gratiskarten zu gewinnen sind, bringt am 26. August einen strahlenden Hauch von Wien ins Festivalzelt: Das Wiener Johann-Strauss-Orchester unter der Leitung von Alfred Eschwé spielt eine Reihe von Polkas und Walzern von Johann Strauss Sohn. Und zwar nicht die berühmten Titel für Frühlingsstimmen, Kaiser oder schöne blaue Donau, sondern lauter Stücke unter dem Festivalmotto «Fire and Sun» (in anderen Teilen der Schweiz Feuer und Sonne genannt). Da ertönen Stücke wie «Wildfeuer», «Mephistos Höllenrufe», «Lavaströme» oder die «Explosionspolka». Ein feuriges Vergnügen erwartet Sie.

Gábor Boldoczki preist Italiens Barock in den höchsten Trompetentönen.

HSBC presents MENUHIN FESTIVAL GSTAAD

Ein exklusives Zeitlupe-Angebot für alle Klassikfans

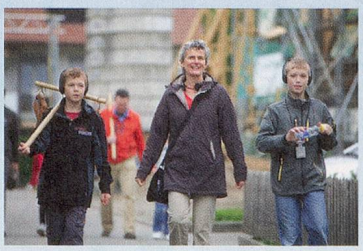
Konzert 1: Menuhin's Heritage III – Trompetenglanz
Freitag, 29. Juli 2011, Kirche Saanen, 19.30 Uhr (6 Tickets 1. Kategorie, 6 Tickets 2. Kategorie).
Gábor Boldoczki, Trompete; Menuhin Academy Orchestra; Liviu Prunaru, Violine & Konzertmeister.
Werke von Tartini, Manfredini, Vivaldi, Marcello und Bruch.

Konzert 2: Johann-Strauss-Gala: Wiener Feuerfunken
Freitag, 26. August 2011, Festival-Zelt Gstaad, 19.30 Uhr (6 Tickets 1. Kategorie, 6 Tickets 2. Kategorie).
Wiener Johann-Strauss-Orchester; Alfred Eschwé, Leitung.
Ouvertüren, Polkas, Märsche und Walzer von Johann Strauss II (1825–1899).

So nehmen Sie an der Verlosung teil:
➜ **Postkarte:** Senden Sie diese mit Ihrem Namen und Ihrer Adresse an: Zeitlupe, «Menuhin», Postfach, 8074 Zürich. Bitte vergessen Sie nicht, das gewünschte Konzert anzugeben.
➜ **Telefon:** Wählen Sie 0901 909 936 (90 Rp./Anruf vom Festnetz). Sprechen Sie Ihren Namen, Ihre Adresse und das gewünschte Konzert auf das Band.
➜ **SMS:** Senden Sie das Keyword: KONZERT 1 oder KONZERT 2, Ihren Namen und Ihre Adresse an die Kurznummer: 970 (90 Rp./SMS).

Wir verlosen pro Person maximal zwei Tickets. Einsendeschluss ist der 20. Juni 2011. Viel Glück!

Menuhin-Festival Gstaad, 15. Juli bis 3. September 2011.
Telefon 033 748 83 38, Internet www.menuhinfestivalgstaad.ch



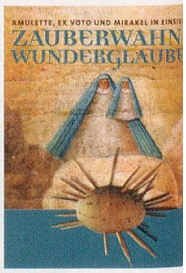
Zurück in die Antike

Vor zweitausend Jahren war die heutige Schweiz ein Teil des Römischen Weltreichs, und die wichtigen Städte hiessen nicht Zürich, Basel und Bern, sondern Augusta Raurica und Aventicum. Und wo sich heute Reuss und Aare treffen, stand damals das grosse Militärlager Vindonissa. Dort kann man sich jetzt auf einem sogenannten Legionärspfad in die Vergangenheit zurückversetzen lassen. Ausgrabungen, Fundgegenstände aus der Römerzeit, Dokumente und anschaulich gestaltete Nachbildungen lassen die historischen Zeiten wieder auferstehen. Und dank verschiedenen Inszenierungen lässt sich sogar das tägliche Leben von damals miterleben.

Legionärspfad, Start beim Bistro Popina in Windisch, bis 30. Oktober 2011, Di–Fr 9–17 Uhr, Sa und So 10–18 Uhr, Telefon 062 767 60 11, www.legionaerspfad.ch

Reine Glaubenssache

Einsiedeln ist bestimmt eine der Hochburgen des christlichen Glaubens in der Schweiz. Doch selbst an diesem Ort hatten bis ins 20. Jahrhundert Zauberei und Magie durchaus ihre Anhänger. Das Einsiedler Museum Fram widmet diesen Phänomenen nun eine Ausstellung. Sie zeigt, dass die Menschen immer wieder zu allerlei Hilfsmitteln Zuflucht nahmen, wenn der liebe Gott seine Wunder nicht prompt und zur rechten Zeit geschehen liess. Und wie wir aus der traurigen Geschichte der Religionskriege wissen, waren selbst fromme Christen nicht davor gefeit, die Überzeugungen der Andersgläubigen als Scharlatanerie und Aberglauben abzuqualifizieren.



«Zauberwahn & Wunderglauben», Museum Fram Einsiedeln SZ, bis 6. Januar 2012, Di–Fr 11–17 Uhr, Sa/So 10–17 Uhr.

Farbe in den Alltag

Als La Lupa ist sie allen Musikfreunden ein Begriff. Und dass sie viel zu erzählen hat, zeigt die Tessiner Sängerin jetzt auch in einem Buch. Und natürlich dürfen da auch bunte Bilder nicht fehlen.

Bild: Gitty Darugar

Silvana Schmid: «La Lupa, die Stimme der Wölfin», mit zwölf Farbfotos von Gitty Darugar, Limmat-Verlag, Zürich 2011, 112 Seiten, ca. CHF 29.50.

Die Tessinerin Maryli Maura Herz-Marconi, die von allen nur La Lupa genannt wird, ist immer für leuchtende Farbtupfer gut, für akustische wie für optische. Ihre kraft- und lustvolle Stimme ist seit rund dreissig Jahren in der ganzen Schweiz und darüber hinaus von Bühnen aller Grössen und gar von Kirchtürmen zu hören. Und wer ihr je auf der Strasse begegnet ist, weiss, dass das Grau des Alltags in ihrer Gegenwart keine Chance hat.

Nun gibt es eine ideale Gelegenheit, der «Stimme der Wölfin» auf eine weitere Art zu begegnen. Die Journalistin Silvana Schmid und die Fotografin Gitty Darugar – einst unter dem Namen Gitty Djamal selbst als Schauspielerin auf Bühnen, in Filmen und im Fernsehen zu sehen – haben La Lupa in einem Buch porträtiert. Silvana Schmid, die Deutschschweizerin, die im Tessin lebt, hat sich von La Lupa, der Tessinerin, die in die Deutschschweiz gezogen ist, ihre Geschichte und ihre Geschichten erzählen lassen und zeichnet das Leben der Sängerin nach – nicht in einer Biografie, sondern in einer «Wegbeschreibung in Etappen», wie die Autorin dies nennt.

Sie schildert den Weg der kleinen Meri aus dem abgelegenen Onsernonetal auf die Bühnen und zu den vielen Liederprogrammen, die sie bereits zusammengestellt und interpretiert hat. Der Weg führt bis zu La Lupas Rede im Jahr 2008 in Paris am Hauptsitz der Unesco, der Uno-Organisation für Erziehung, Wissenschaft und Kultur. «Diversité culturelle, cultural diversity, kulturelle Vielfalt» hiess diese Tagung. Dies war nicht nur das Thema von La Lupas Rede, sondern ist auch das Motto ihres Lebens. **hzb**

Eine Reise in Bildern

Bild: Kunstsammlung der Stadt Biel

Eine Reise von Basel nach Biel ist heute dank den SBB locker in wenig mehr als einer Stunde zu bewältigen. Vor 200 Jahren war das anders. Das Museum Neuhaus in Biel beweist jetzt, dass die längere und schwierige Reise dafür eine faszinierende Szenerie bereithielt. Der Weg durch die wilden jurassischen Schluchten und friedlichen Landschaften inspirierte auch die Künstler, und so dokumentiert das Museum nun mit zahlreichen Darstellungen aus bernischen und jurassischen Museen die spektakuläre Reiseroute. Und wir können die Bilder ganz bequem im Zug erreichen.

«Eine malerische Reise von Basel nach Biel – Jura und Bielersee um 1800», Museum Neuhaus Biel, bis 31. Juli, Di–So 11–17 Uhr, Mi 11–19 Uhr.

Kunst an der Grenze

Ein Blick über die Grenzen lohnt sich immer mal wieder, ganz besonders, wenn man wie in diesem Fall nur gerade ins schmucke Städtchen Radolfzell am Bodensee fahren muss. Dort sind zurzeit im Stadtmuseum Kostbarkeiten aus den Kirchenschätzen der Umgebung zu sehen, vor allem aus dem spätgotischen Radolfzeller Münster Unserer Lieben Frau. Eine unglaubliche Fülle von prächtigen Kunstwerken gibt es hier zu bestaunen: Malereien und Skulpturen, Liturgiegeräte und Prozessionskreuze. Ein reichhaltiger Ausstellungskatalog erzählt viele der Geschichten um die Symbole, die den Menschen in ihrem Glauben so wichtig waren und sind. Das Museum schreibt auch, dass die Gläubigen diese Pracht «kaum oder nur zum Teil an hohen kirchlichen Feiertagen zu sehen bekommen».

«Kostbarkeiten aus kirchlichen Schatzkammern», Stadtmuseum Radolfzell D, bis 24. Juli, Di–So 10–12.30 und 14–17.30 Uhr, Do bis 20 Uhr.